

Inhalt

Geleitwort	9
Über das Buch und die Autoren	13
1. Mariaberg – eine Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung und Benachteiligungen	17
2. Emotionale Kompetenz und geistige Behinderung	19
3. Emotionale Kompetenz und Trauerkultur – ein persönlicher Bericht	23
3.1 Der Weg nach Mariaberg	23
3.2 Der Stellenantritt	24
3.3 Der Jubiläumsgottesdienst	25
3.4 Das Schlüsselerlebnis	25
3.5 Der Gottesdienst und die Predigt	27
3.6 Der Gottesdienst als sinnliche Erfahrung am Beispiel der Osternacht	28
3.7 Die Jubilare	30
3.8 Die respektvolle Anrede „Sie“	31
3.9 Der Konfirmandenunterricht – Beten durch Singen	31
3.10 Symbole in der Konfirmandenarbeit	32
3.11 Die Goldene Konfirmation	34
3.12 Der Salbungsgottesdienst	35
3.13 Lieder kann man nicht nur singen – das getanzte Kirchenlied	36
4. Das Projekt „Tiere der Bibel“	39
4.1 Die Anfänge des Projekts	39
4.2 Einige Beispiele	42
4.2.1 „Der Rabe“	42
4.2.2 „Der Hund“	44

4.2.3	„Der Hahn“	46
4.2.3.1	<i>Vom Schäfer, der die Sprache der Tiere verstand</i>	47
4.2.4	Die Rolle der emotionalen Kompetenz im Projekt „Tiere der Bibel“	49
4.2.5	Der Männerkreis – eine Solidargemeinschaft	50
5.	Das Projekt „Entwicklung einer Trauerkultur in einer Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung am Beispiel Mariaberg“	53
5.1	Die Anfänge des Projekts	53
5.2	Ziele des Projekts	55
5.3	Der Trauerbegriff	57
5.4	Die Vielseitigkeit der Trauergefühle	60
5.4.1	Verhaltensmuster zur Trauervermeidung	62
5.4.1.1	<i>Das Ablenken</i>	62
5.4.1.2	<i>Das Betäuben</i>	63
5.4.1.3	<i>Der Aktivismus</i>	63
5.4.2	Bilder der Trauernden in unserer Gesellschaft	64
5.4.2.1	<i>Die Erstarrten</i>	64
5.4.2.2	<i>Die von der Trauer Überfluteten</i>	65
5.4.2.3	<i>Die Verschlussenen</i>	65
5.4.2.4	<i>Die Trauernden, die in einem Sumpf der Gefühle bleiben</i>	66
5.4.2.5	<i>Die scheinbar Störungsfreien</i>	66
5.4.3	Über die Identität	67
5.5	Trauerarbeit in der Gegenwart	69
5.6	Trauersituationen	71
5.7	Wer kann nun aber trauern und was heißt „Fähigkeit zu trauern“?	74
5.8	Das Wesen der Trauerarbeit	78
5.9	Wie lange dauert Trauer?	82
6.	Die Trauer im Leben von Menschen mit geistiger Behinderung	85
6.1	Die Lebenstrauer	85
6.2	Der bisherige Umgang mit den Gefühlen von Menschen mit geistiger Behinderung	89
6.3	Den Menschen ohne aktive Sprache wurde die Trauerkompetenz abgesprochen	94

Inhalt	7
6.4 Wenn die Trauer keinen Raum hat – Menschen mit geistiger Behinderung dürfen nicht erwachsen werden	95
6.5 Die wirtschaftlichen Folgen vernachlässigter Trauerarbeit	97
7. Der neue Umgang mit Trauer in der Einrichtung	101
7.1 Auch eine Einrichtung ist von gesellschaftlichen Einflüssen geprägt	101
7.2 Der Abschied wird in Würde gestaltet	102
7.3 Abschied ist ein sinnlicher Vorgang	105
7.4 Auch Menschen mit geistiger Behinderung werden beim Sterben begleitet	107
7.5 Der Tod unterbricht den Alltag	108
7.6 Aktuelle, neue Trauer weckt alte Trauer wieder auf	109
7.7 Wie die Trauer ins Fließen kommen kann – die Tränen	111
8. Alltagsrituale in der Trauerbegleitung	115
8.1 Das Singen	115
8.2 Das Entzünden einer Kerze	116
8.3 Malen, um zu überleben	118
8.4 Ein Foto hält Augenblicke der Erinnerung fest	119
9. Die besonderen Fähigkeiten von Menschen mit geistiger Behinderung	121
9.1 Das intuitive Gespür für die eigenen Trauerbedürfnisse	125
9.2 Trauerbegleitung erfordert eine neue Sichtweise vom Tod	127
10. Wie sich eine Trauerkultur entwickeln kann	131
10.1 Die Fähigkeit der Empathie	131
10.2 Auch die eigene Trauer braucht ihren Raum	132
10.3 Zum Trauern gehören authentische Gefühle	134
10.4 Das Eintreten für Trauerbelange von Klienten	135
10.5 Der Umgang mit Angehörigen	135

11. Praktische Beispiele	139
11.1 Das weinende Kamel	139
11.1.1 Biologische und kulturgeschichtliche Hintergründe	139
11.1.2 Die Geschichte vom weinenden Kamel	140
11.1.3 Vom Wesen der Kamele	141
11.1.4 Das Märchen „Schakal und Kamel“	142
11.1.5 Ein Gottesdienstbeispiel: „Das Kamel in der Bibel“	143
11.1.5.1 Lesetext für zwei Männer (Gottesdienstbaustein)	144
11.1.5.2 Lesetext für alle Männer (Gottesdienstbaustein)	145
11.1.5.3 Predigt zu „Das Kamel in der Bibel“ (Gottesdienstbaustein)	146
11.2 Das Brot – ein Sinnbild menschlichen Lebens	149
11.3 Die Jahreszeitenfeiern	151
11.4 Der Gesprächskreis für HeimbewohnerInnen	156
11.5 Die Trauerpredigt für Herrn Gerhard W.	159
11.6 Ein Beispiel einer Sterbebegleitung	163
12. Abschließende Überlegungen	165
Literatur	167
Dank	169